

**Zeitschrift:** Zürcher Illustrierte  
**Band:** 17 (1941)  
**Heft:** 5  
  
**Rubrik:** Schach

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 14.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**



# SCHACH

Redigiert von Schachmeister H. Grob, Zürich.



Anlässlich seiner berühmten Partie gegen den nachmaligen Weltmeister Dr. Euwe am Internationalen Turnier von Zürich vom Jahre 1934 (im Kursaal).

## Exweltmeister Dr. Emanuel Lasker †

Im Alter von 73 Jahren verschied der ehemalige so erfolgreiche Weltmeister in New York. Eine bewegte Laufbahn und ein mit glanzvollen Daten reich gesegnetes Leben hat seinen Abschluß gefunden. Der Name des Verstorbenen aber lebt weiter in der großen Geschichte der Schachwelt, in der sein reiches Schaffen längst fruchtbare Resultate gezeitigt hat.

Geboren am 24. Dezember 1868 in Berlin (Neumark), kam er schon in den Studienjahren mit dem Schachspiel in Berührung, das ihn Zeit seines Lebens fesseln sollte. Er widmete sich zunächst der Mathematik und Physik und promovierte 1900 in Erlangen zum Dr. phil. 1892 eroberte er durch einen Sieg über Blackburnes die «Meisterschaft von Eng-

land». 1894 besiegte er in dem denkwürdigen Zweikampf den damaligen Weltmeister Steinitz, der als unüberwindlich galt. Bis 1921 behielt Dr. Lasker den Weltmeistertitel. 1908 forderte ihn u. a. sein größter Zeitgenosse, der ebenfalls verstorbene Dr. Tarrasch, zum Titelkampf heraus. Lasker blieb Sieger. Erst Capablanca gelang es dann 1921, den Gewaltigsten jener Zeit zu stürzen. Seither versuchte Lasker nicht mehr, den Titel zurückzuerobieren. Während all dieser Zeit gewann er viele internationale Turniere, und die Kette als mindest hoher Preisträger schien endlos. Das ruhlose Leben aber gab der rastlose Kämpfer nie auf. Nach Aufgabe seines Wohnsitzes in Deutschland übersiedelte er nach England und folgte später einem Ruf der Moskauer Universität, wo ihm hohe Auszeichnungen zuteil wurden. Die letzten Jahre verbrachte er dann in New York. Noch in einer kürzlich stattgefundenen Simultanvorstellung legte er Zeugnis seiner ungebrochenen Kampflust ab.

Zum letztenmal sahen ihn die Schweizer Schachfreunde im Internationalen Turnier in Zürich 1934 bei der schweren Turnierarbeit. Als 5. Preisträger unter der Elite der Schachgroßen legte er den Beweis seines noch immer ungewöhnlichen Könnens ab. Seine Gewinnpartie gegen den spätern Weltmeister Dr. Euwe war geradezu ein Meisterstück. Wir bringen nachstehend diese Partie, die, glossiert von Weltmeister Dr. Aljechin, im Zürcher Turnierbuch 1934 erstmals veröffentlicht wurde.

Weiß: Dr. Euwe. Schwarz: Dr. Lasker  
Damengambit

1. d2—d4, d7—d5 2. c2—c4, e7—e6 3. Sb1—c3, Sg8—f6 4. Lc1—g5, Sb8—d7 5. e2—e3, c7—c6 6. Sg1—f3, Lf8—e7
- Im Einklang mit 5... c6 steht nur 6... Da5; sonst hätte Schwarz besser sofort 5... Le7 und unter Umständen 0—0 gespielt.
7. Dd1—c2, 0—0 8. a2—a3, Tf8—e8 9. Ta1—c1
- Auch Ta1 hätte viel für sich.
- 9... d5×c4 10. Lf1×c4, Sf6—d5 11. Lg5×e7, Dd8×e7 12. Sc3—e4

An dieser Stelle noch stärker als in der von mir eingeführten Variante (siehe meine Partie mit Lasker), da dem Nachziehenden

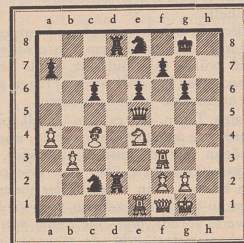
wegen des bereits geschehenen a3 der Damentausch nicht zur Verfügung steht.

- 12... Sd5—f6 13. Se4—g3, c6—c5
- Da der andere Entlastungszug e5 sich wegen 14. Sf5 verbietet, bliebe dem Schwarzen außer dem geschehenen nur noch der Versuch 13... b6 und Lb7 usw. Weiß ist aus der Eröffnung mit einem deutlichen Stellungenübergewicht herausgekommen.
14. 0—0. c5×d4 15. Sf3×d4, Sd7—b6 16. Lc4—a2
16. Lb5, Ld7 17. Dc7 usw. ergäbe letzten Endes nicht genug.
- 16... Ta8—b8
- Als Vorbereitung zu Ld7 (worauf zunächst unangenehm 17. Dc7 gefolgt wäre) gemeint.
17. e3—e4
- Damit beginnt er auf Königsangriff zu spielen — ein durch die Stellung kaum berechtigtes Verfahren. Stark und nachhaltig wäre das Manöver Dc2—d2—a5 und unter Umständen Turmverdoppelung auf der c-Linie; Schwarz hätte dann keinen leichten Stand.
- 17... Te8—d8!
- Räumungszug für den Springer f6.
18. Tf1—d1, Lc8—d7 19. e4—e5
- Gibt ohne richtigen Ersatz den Punkt d5 frei. Dc2—c7—e5 käme eher in Betracht.
- 19... Sf6—e8 20. La2—b1, g7—g6 21. Dc2—e4, Ld7—a4
- Gewinnt das Feld b4. Schwarz verschafft sich allmählich Gegenangriffsziele.
22. b2—b3, La4—d7 23. a3—a4, Sb6—d5 24. Lb1—d3, Tb8—c8 25. Ld3—c4, Ld7—c6 26. Sd4×c6, b7×c6 27. Td1—d3
- Er muß mit der Möglichkeit 27... Sdc3 rechnen.
- 27... Sd5—b4 28. Td3—f3
- Jedenfalls folgerichtiger als der Turmtausch.
- 28... Tc8—c7 29. h2—h4, Tc7—d7 30. h4—h5, De7—g5 31. Te1—e1, Td7—d4 32. h5×g6
- Ein harmloser Witz: Es ist klar, daß Schwarz sich auf 32... Td×e4 33. g×f7+, Kf8 34. f7×e8=D+, K×e8 35. S×e4 usw. nicht einlassen darf.
- 32... h7×g6 33. De4—e2
- Bis jetzt hatten sich die Dinge normal entwickelt. Schwarz hatte den strategisch wenig begründeten Angriff des Gegners genü-

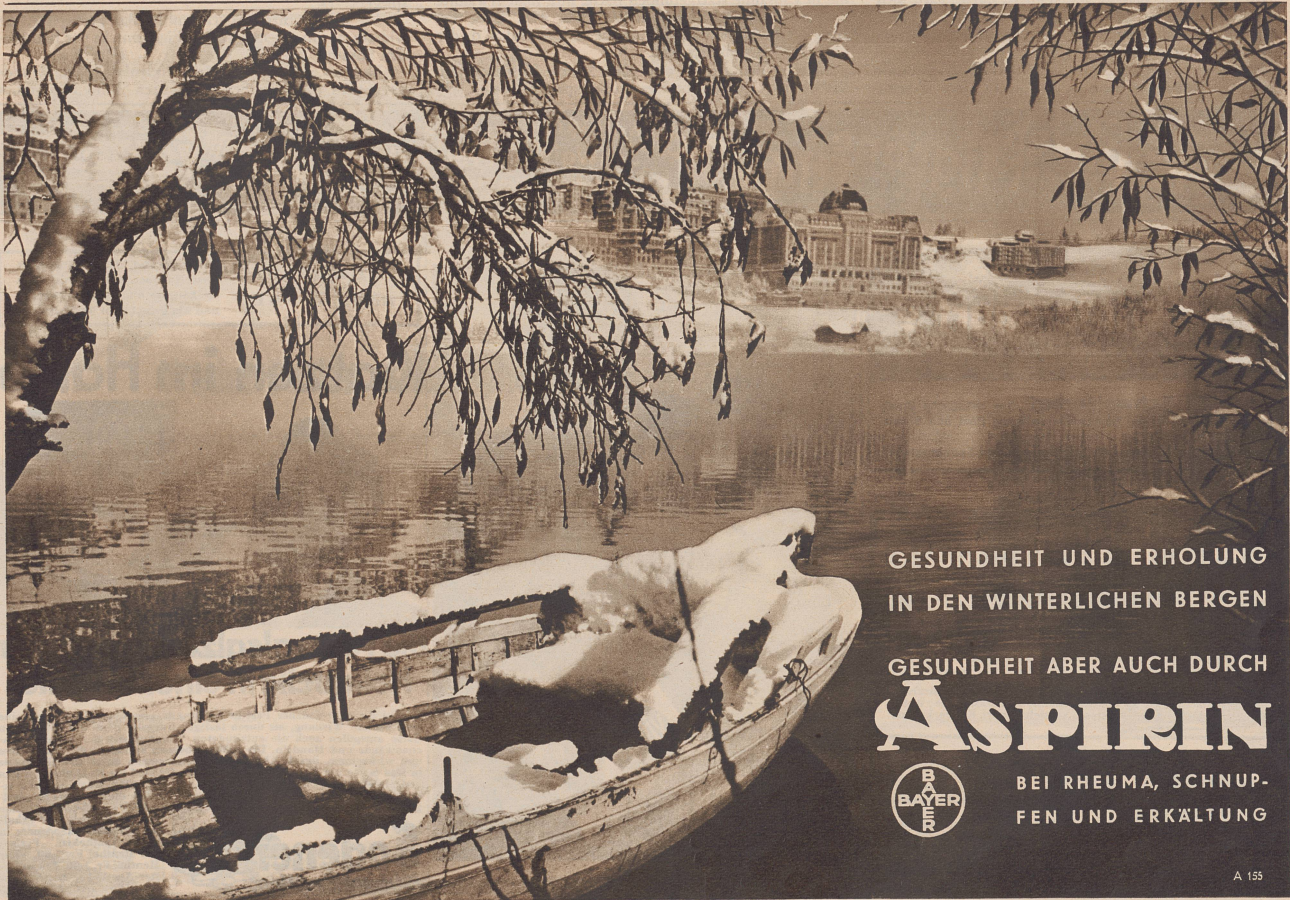
gend pariert, und Weiß müßte sich nun entschließen, hier — oder spätestens im nächsten Zuge — mittels Dc3, D×e3, T×e3 usw. in ein durchaus haltbares Endspiel einzulenkten.

- 33... Td4—d2 34. Dc2—f1?
- Dieser schwer begreifliche Rückzug wird von Dr. Lasker durch eine schöne und nicht berechnete Kombination widerlegt.

- 34... Sb4—c2! 35. Sg3—e4, Dg5×e5!!
- Weiß muß dieses Damenofer annehmen. Das folgende Zusammenwirken der schwarzen Figuren macht einen recht geschmackvollen Eindruck. (Siehe Diagramm.)



36. Se4—f6+, De5×f6 37. Tf3×f6, Se8×f6
- Genauer als 37... S×e1 und Td2—d1, was Schwarz ebenfalls im Vorteil ließe.
38. Te1—c1?
- Darauf geht es zwangsweise bergab. Mit 38. Te2! Td1 39. T×c2, T×f1+ 40. K×f1 usw. hätte Weiß sich noch lange im Endspiel wehren können.
- 38... Sf6—e4 39. Lc4—c2, Sc2—d4 40. Le2—f3, Se4×f2 41. Df1—c4, Sf2—d3 42. Te1—f1, Sd3—e5 43. Dc4—b4, Se5×f3+ 44. g2×f3, Sd4—c2+ 45. Kg1—h2, Se2—f4+, 46. Kh2—h1, Td2—d4!
- Der weiße König gerät nunmehr in ein Mattnetz.
47. Db4—c7, Kg8—g7 48. De7—c7, Td8—d5 49. Tf1—e1, Td5—g5 50. Dc7×c6, Td4—d8!
- Weiß gibt auf. Den leicht verständlichen Schluß hat Lasker mit eiserner Folgerichtigkeit durchgeführt.



GESUNDHEIT UND ERHOLUNG  
IN DEN WINTERLICHEN BERGEN

GESUNDHEIT ABER AUCH DURCH

# ASPIRIN



BEI RHEUMA, SCHNUP-  
FEN UND ERKÄLTUNG

A 155